



Als optimale Paarung erwiesen sich der Priener Chor und die Grassauer Blechbläser.

Foto: hs

Eine musikalische Sternstunde

Edler Wettstreit zwischen Priener Chor und Grassauer Blechbläsern beim Weihnachtskonzert

Von Hans Schelling

Traunreut. Wer am Vorabend des vierten Advents den Weg ins Traunreuter k1 gefunden hatte, wurde Zeuge einer Lehrstunde zwischen hochentwickelter Bläserkunst und Chorgesang auf höchstem Niveau. Haben die Weihnachtskonzerte der Grassauer Blechbläser zwischenzeitlich schon eine mehrjährige Tradition, war das Kennenlernen mit der „Capella vocale Prien“ ein Novum, das dieser Veranstaltung eine zusätzliche Attraktion verlieh.

Es war eine glückliche Entscheidung des k1-Managers Thomas Kazianka, dem Bläserensemble die menschliche Stimme gegenüberzustellen, vor allen Dingen auch deswegen, weil dieser Priener Chor alle Vorzüge die ein solches Ensemble aufweisen muss, in reichem Maße besaß.

Die lupenreine Intonation verbunden mit einer mustergültigen Homogenität grenzte an ein Wunder. Die langjährige Zusammenarbeit zwischen dem

Chor und seinem Leiter hat reiche Früchte getragen. Schon die Dirigierweise von Rainer Schütz ist in ihrer wunderbaren Ästhetik von außerordentlich starker Wirkung. Besonders augenscheinlich bei Gottfried Wolters Bearbeitung von „Maria durch ein Dornwald ging“ und dem berücksichtigen „O Magnum Mysterium“ von Morten Lauridsen. In eine ganz andere Klangwelt führte dann „Der güldene Rosenkranz“ und Lorenz Maierhofers „Himmlischer Andachtsjod-

ler“ in der Besetzung mit vier meisterlich geblasenen Posauen. Die Grassauer Blechbläser waren hier unter der Leitung von Wolfgang Diem einfach in ihrem Element, genauso wie bei der Terpsichore-Suite von Michael Praetorius.

Zum Höhepunkt im ersten Teil wurde für den Berichtstatter und wohl auch für das Publikum eine Bearbeitung der Arie „Wachet auf ruft uns die Stimme“ aus Bachs Adventskantate BWV 140 (nicht BWV 141) mit den Männerstimmen der „Capella vocale“ und dem begleitenden Grassauer-Bläserensemble, das die originale Streicherbesetzung wirkungsvoll adaptiert hatte.

Im zweiten Teil des Abends erlebten die Zuhörer dann einen Gang durch fünf Jahrhunderte Musikgeschichte. G. Gabriellis

„Duodecimi toni“ erfuhr durch das Grassauer Blechbläser-Ensemble eine meisterliche Interpretation. Besonders gelungen dann J. Gallus „Veni domini“ dessen reizvolle Echowirkungen Chor und Bläser wirkungsvoll auskosteten. Mit Mendelssohns Choralkantate „Vom Himmel hoch“ und dem Kyrie und Sanctus der „Cantus missa“ von J.G. Rheinberger erklangen dann zwei Kompositionen aus dem romantischen Zeitalter in das auch noch Mendelssohns „Warum toben denn die Heiden“ einbezogen wurde.

Für den begeisterten Beifall bedankten sich die Künstler mit dem altbekannten „Adeste fideles“ (Herbei, o ihr Gläubigen) und einem von Wolfgang Diehm geblasenen Alphornsolo von seinen Grassauern aufmerksam begleitet.